

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Aannahme. Bezugspreis:
Monatlich 3 40 Pengő (samt Zustellung ins Haus).

**Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände**

Schriftleitung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

Nadworna von den ungarischen Truppen genommen

Berlin, 20. April. Im Kampfraum von Sewastopol griffen die Sowjets von starker Artillerie und Schlachtfliegern unterstützt unsere Stellungen vergeblich an.

Am unteren Dnjepr scheiterten zahlreiche feindliche Angriffe unter Abbruch einer größeren Anzahl von Panzern. — Dertliche Einbrüche wurden bereinigt oder abgeriegelt.

Auch nördlich Jassy brachen stärkere Angriffe der Bolschewisten zusammen.

In der östlichen Bukowina säuberten rumänische Truppen das in den Vortagen gewonnene Gelände vom Feinde.

Zwischen den Karpathen und dem Raum östlich Stanislaw setzten deutsche und ungarische Divisionen ihre Angriffe erfolgreich fort. Dabei wurde die Stadt Nadworna von ungarischen Truppen genommen. Südlich des Dnjepr warfen deutsche Verbände die Sowjets in schwungvollem Angriff weiter zurück. Im Kampfraum westlich Larnopol und südwestlich Luf brachen wiederholte Angriffe der Bolschewisten in harten Kämpfen zusammen.

In den übrigen Ostfront keine besonderen Ereignisse.

44 Feindbomber abgeschossen

Berlin, 20. April. In den Mittagsstunden des 18. April drangen starke nordamerikanische Bomberverbände unter Jagdschutz bis in den Raum von Berlin vor. In verschiedenen Orten, besonders in Rathenow, entstanden Schäden und Verluste unter der Bevölkerung. Trotz schwieriger Abwehrbedingungen wurden 44 feindliche Flugzeuge, darunter 40 viermotorige Bomber abgeschossen.

Von Terroristen hingemordet

Rom, 20. April. In den rund 22.000 Einwohner zählenden süditalienischen Ort Matera wurde, wie die römischen Blätter melden, rund ein Drittel der Bevölkerung von den Führern eines roten Schreckensregimentes, das sich seit Januar dieses Jahres dort eingerichtet hatte, hingemordet. Zu diesem Zeitpunkt hatte ein bolschewistischer Amtsbürgermeister die Verwaltung der Stadt übernommen, der als erste Amtshandlung die Verhaftung aller Kaufleute, Ärzte, Rechtsanwälte, usw. anordnete, die verurteilt und erschossen wurden. Anschließend wurden sämtliche Geistlichen verhaftet, die Kirchen wurden geschlossen. Der Bürgermeister hatte sich eine rote Leibgarde geschaffen, die ihn begeistert empfing, als er aus Bari, wohin er schließlich nach seiner Verhaftung durch Badoglio gebracht worden war, aber infolge des Eingreifens des Sowjetvertreter Frank zurückkehren konnte. Die in Bari vorgenommene Untersuchung hat ergeben, so schreibt „Giornale d'Italia“, daß tatsächlich rund ein Drittel der Stadtbevölkerung von den roten Machthabern ausgerottet wurde.

Reichsminister Dr. Görbbels:

„Der Führer befiehlt und wir folgen!“

Berlin, 20. April. Am Vorabend des 55. Geburtstages des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler hielt Reichsminister Dr. Josef Görbbels in einer Großversammlung der NSDAP eine Rede, in der er vor allem den Führer der unerlöschlichen Gefolgstreue des ganzen deutschen Volkes versicherte.

Redner betonte sodann, daß Adolf Hitler es ist, der Europa von der bolschewistischen Gefahr zu retten berufen ist.

Das ganze deutsche Volk stellt sich vertrauensvoll an die Seite des Führers, der ein leuchtendes Beispiel des unerlöschlichen Siegeswillens ist. Selbst die größte Gefahr vermag keinen beispiellosen Gleichmut und sein felsenfestes Vertrauen nicht zu erschüttern. Wir glauben daher an ihn und an seine geschichtliche Sendung.

Mit den Worten: „Der Führer befiehlt und wir folgen ihm!“ schloß Dr. Josef Görbbels seine Rede.

Berlin, 20. April. Reichsmarschall Hermann Göring hat als rangältester Offizier der deutschen Wehrmacht zum Geburtstag des Führers folgenden Tagesbefehl erlassen:

„Soldaten der Wehrmacht!

In unwandelbarer Treue gedenken wir heute unseres heiliggeliebten Führers und Feldherrn zu seinem Geburtstag.

Mehr denn je wollen wir gerade in diesen entscheidungsvollen Zeiten betonen, daß wir getreu unserem Soldateneid immerdar nur den Befehlen des Führers leben werden. Das Schicksal des deutschen Volkes liegt allein in unserer Hand. Unser Gelöbniß, die Waffen nicht eher ruhen zu lassen, bis wir die Zukunft des Reiches gesichert haben und unser zum äußersten entschlossener, stets bereiter Einsatz sollen unser Geschenk an den Führer sein.

Die Vorsehung möge uns den Mann, dem wir mit der ganzen Begeisterung unserer gläubigen Herzen in guten und harten Jahren folgen, noch lange erhalten. Der Weg des Führers hieß immer nur Deutschland, für dessen Ehre und Freiheit uns kein Opfer und keine Entbehrung zu groß sein sollte. Je ernster die Stunde, desto stärker erfüllt uns die fanatische Zuversicht, gestützt auf die Unüberwindlichkeit unserer Kraft, daß wir unser hohes Ziel erreichen werden.

In Dankbarkeit und unendlicher Liebe grüßen wir unseren Führer. Es lebe Adolf Hitler!“



Zum 55. Geburtstag Adolf Hitlers

Vorlese-Sitzung

Die St. Stefan-Akademie hält Freitag, den 21. d. im kleinen Sitzungssaal der Gesellschaft (Budapest, Szentkirályi-utca) eine Vorlese-Sitzung, in deren Rahmen Diözesan-Schulinspektor Dr. Johann Pfeiffer (ein Soproner) über „Die älteste Kirchenvisitator der Diözese Békéscsaba“ sprechen wird.

VOM TAGE

Ein Ministerrat

fand gestern vormittags unter dem Vorsitz des Regierungschefs statt. Man beriet über die Hauptsache arbeiterorganisatorische und Arbeiterfragen, des weiteren wurde eine Verordnung bezüglich Schaffung eines autonomen jüdischen Organs angenommen.

Die japanische Nachrichtenagentur

gab bekannt: „Die indisch-japanischen Einheiten rücken jetzt auf Punkte vor, die nur 10 Meilen südlich von Dina-pur liegen und bedrohen so ernst die Eisenbahnlinie Bengal-Assam und die Versorgungswege von General Stilwells Streitkräften.“

Der Antisemitismus

in Kanada breitet sich aus, meldet man aus Ontario.

Britische Flieger

haben an der französischen Küste einen schwedischen Rotkreuzdampfer, der im internationalen Rotkreuzdienst stand, in Brand geworfen. Das Schiff ist gesunken.

Im Lande Kopf von Nettuno

und südlich der adriatischen Küste brachen feindliche Vorstöße unter blutigen Verlusten für den Gegner zusammen, meldet Berlin.

Ein ständiger Alarmdienst,

der von 10 Uhr abends bis 6 Uhr früh wahren wird, ist in einer besonderen Verordnung der zuständigen Luftschutzstellen vorgelesen.

Unter Vorsitz Mussolinis

fand im faschistischen Hauptquartier ein Ministerrat statt, der eine Reihe von Verfügungen traf.

Die Invasionsnachrichten

englischer Stellen werden deutscherseits als ein raffinierter Nervenkrieg bezeichnet und zielen auf Irreführung ab. Man glaubt, daß die Invasion kaum vor dem Herbst einsetzen würde.

Die polnische Exilregierung

in London soll — wie „Daily Telegraph“ berichtet — die übrigen Exilregierungen aus Europa zu einer gemeinsamen Konferenz eingeladen haben. Auf dem Programm der Tagung soll die „Koordinierung der Politik“ der verschiedenen Exilregierungen gegenüber den alliierten Großmächten: Sowjetunion, den USA und Großbritannien stehen.

Die „Deutsche Zeitung“

schreibt aus Budapest: Dienstag nachmittags um 2 Uhr wurden mit militärischen Ehren 14 deutsche Flieger bestattet, die bei den Luftkämpfen auf ungarischem Gebiet den Tod fanden. Anschließend, um 4 Uhr, wurden zwei ungarische Offiziere und 18 Honvédflieger ebenfalls mit militärischen Ehren in Budapest beigesetzt.

FRANZ JOSEF BITTERWASSER

Neuerliche Razzia!

Gestern vormittags und mittags nahm die hiesige Staatspolizei in den jüdischen Geschäften abermals eine Razzia vor. Es wurde kontrolliert ob die Geschäftsinhaber und Familienangehörigen, die sich im Geschäft aufhalten, den gelben Davidstern tragen.

Auch in den Straßen wurde eine diesbezügliche Kontrolle vorgenommen.

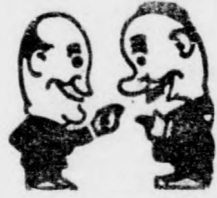
Es war nirgends ein Grund zum Einschreiten. Der Verordnung gemäß trugen die kontrollierten Personen das Erkennungszeichen.

Verurteilte Lebensmittelhändler

Der städtische Polizeirichter, Dr. Julius Koltai, verurteilte gestern einen Budapester Fabrikanten zu 500 Pengö Geldstrafe und einen Budapester Großkaufmann zu 200 Pengö Geldstrafe. Der eine hat ohne ministerielle Erlaubnis „Extractum“ Essen erzeugt und dabei Teerfarbe verwendet, der andere hat diese gepanschte Ware in Verkehr gebracht. Bei einem hiesigen Geschäftsmann wurden 15 Pfälchen von diesem „Extractum“ beschlagnahmt.

Realitätenverkehr

Es kauften: Ferdinand Fuchs und Gattin, geb. Luise Steiner, von Frau Josef Strobl, geb. Elise Pfandler, einen Neuberg-Weingarten im Ausmaße von 479 Klaftern um 4700 Pengö; Theresie Kienzl von Ludwig Heuwald einen Oberen Duples-Weingarten im Ausmaße von 360 Klaftern um 12.500 Pengö.



Tipf! „Habns schon gehört, bei uns werden alle Rauchfanglehrer interniert!“
Zipf! „Ja warum denn?“
Tipf! „Weil sie schwarz arbeiten!“

Städt. Lichtspieltheater

Vom 20. bis 24. April, Donnerstag-Montag; Ungarischer Kunstfilm!

LICHT UND SCHATTEN

Dramatisch fesselnder Eheroman von J. S. Tüdös Klára mit Mitya Andor, Silla Elma und Nagytovácsy Alona. Im Besonderen: Aktualitäten. Für Jugendliche unter 16 Jahren zugelassen. Vorstellungen um 1/4, 1/2, 3/4, Sonntag um 1/2 Uhr.

WARUM HAST DU KEIN VERTRAUEN?

Roman von Lucie Reinhard

Es war die Gewißheit, daß Magdalene die Mutter des kleinen Horst war und darum seine Werbung ausgeschlagen hatte.

„Magdalene, du Süße,“ murmelte Gerhard Hellbach mit traurigem Lächeln, „warum hast du mir nicht offen alles gesagt, warum hast du kein Vertrauen zu mir gehabt? Ich weiß doch, daß du nie in deinem Leben etwas Unrechtes tust und getan hast. Wer weiß, was du armes Weib so jung schon gelitten hast!“

Und plötzlich war es Dr. Hellbach, als sei er nicht mehr allein im Zimmer, als sei noch jemand da, jemand, den er nur zu gut kannte, der alte Jugendfreund Stephan von Büren.

Und er sah ihn an mit einem langen, traurigen Blick und nickte ihm zu.

„Es ist mein Kind, Gerhard, nimm es

LOKALBERICHTE

Donnerstag, 20. April.

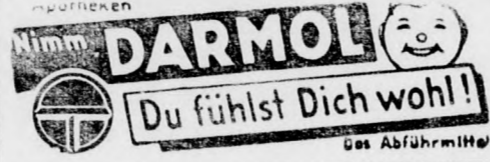
Personalnachricht. An Stelle des kürzlich entschlafenen Oberarztes Dr. Josef Szecsiódy-Zutkeller hat Bürgermeister Dr. Kamenkó den Direktor der Raaberbahn-Werkstätte, Karl Fabó-Frühwirth, ins Stadtparlament berufen.

Pensionierung. Der städtische Oberamtsdiener Johann Eißó, der seit mehreren Jahrzehnten im Dienste der Stadt steht, ist um seine Pensionierung eingekommen. Einseitig erhielt er einen dreimonatigen Krankenurlaub.

Vom Rathaus. Gestern fand im Bürgermeisteramt abermals ein Empfangstag statt. Es fanden sich 20 Personen mit verschiedenen Wünschen ein, die zu erfüllen Bürgermeister Dr. Kamenkó beabsichtigt ist.

Im städtischen Volkshotel übernachteten im März 5 hiesige Tagelöhner und zwei hiesige gewerbliche Angestellte, ferner 20 durchreisende gewerbliche Angestellte und ein durchreisender Geiselle.

Der geistige Regen kommt den jüngst angebauten Küchengewächsen zugute, hinderte aber das Spritzen in den Obstgärten gegen die verschiedenen Schädlinge, ferner das Arbeiten auf den Feldern und im Weingarten. Für die Weiden und Wiesen war der Regen gütig.



Die Kindergärten dürften voraussichtlich Ende dieses Monats geschlossen werden. Nicht zuletzt sind es die Gefahren des Luftkrieges, die die Behörden bewegen hatten, die Kinder gänzlich der elterlichen Obhut zu überantworten.

Taufouchi, das japanische Mottenkraut ist wieder zu haben. Taufouchi hat einen angenehmen Geruch, ist tödlich für Motte und Mottenbrut und ist von sehr langer Wirkungsdauer. Zu haben nur in der Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52.

Aus dem Kerattoß-Heim eine Schreibmaschine entwendet

Vor etwa 14 Tagen wurde aus dem hiesigen Kerattoß-Heim eine wertvolle, tragbare Schreibmaschine entwendet.

Die Kriminalpolizei stellte fest, daß ein 19-jähriges Mädchen kürzlich eine Schreibmaschine um 1200 Pengö an eine hiesige Einwohnerin verkaufte.

Die weitere Untersuchung ergab, daß die verkaufte beziehungsweise gekaufte Maschine von dem Diebstahl im Kerattoß-Heim herrührt.

Das betreffende Mädchen wurde verhaftet. Beim Verhör gestand es, die Maschine von einem 22-jährigen Jüngling zwecks Verkauf erhalten zu haben.

Gewerbliches. Stefan Horváth, der agile Präses der Soproner Gewerkecorporation, wurde aus Anlaß seines zehnjährigen Obmannjubiläums auch seitens der städtischen Gewerbebehörde durch Magistratsrat Dr. Willibald Szeneci herzlich begrüßt.

Die verstärkte Abhandlung der Preistreiberei tritt ordnungsgemäß mit heutigem Tage in Kraft. Für ähnliche Vorgehen ist als Strafbehörde die Staatspolizei kompetent, die auch das Internierungsverfahren einleiten kann.

Die Anmeldung des Judenvermögens. Druckformulare zur Anmeldung des Judenvermögens sind in der städtischen Militärabteilung erhältlich. Die ausgefüllten Druckformulare sind bei der Finanzdirektion einzureichen.

„Der Mann mit den 100 Masken.“ Ein schwedischer Film im Städtischen Lichtspieltheater. Schon der Titel weckt Vermutung, daß es sich in diesem Film um schauspielerische Leistungen ersten Ranges handelt. Die Rolle eines Mannes mit so vielen Masken, stellt an den Schauspieler gewiß die Anforderung größter Leistungsfähigkeit. Das große Interesse, das man diesem erstklassigen schwedischen Film entgegenbrachte, ist gewiß auf die erwähnten Momente zurückzuführen. Um was dreht es sich eigentlich in diesem Film? — Es findet sich ein Mensch, der Armut, Not und Bedrängnis seiner Mitmenschen dadurch lindert, daß er sich die Mittel dazu von den Reichen und Begüterten holt. Und das auf recht abenteuerliche Weise, die es eben erfordert, daß er in den verschiedensten Masken auftritt. So begegnen wir ihm als Frau, als Mädchen, als romantischen Kavalier, wie er es eben für notwendig erachtet, um zum Ziele zu gelangen. Dabei kommt es zu Szenen, die im Zuschauer den größten Spannung auslösen.

Reich ist die Handlung auch an originellen Einfällen und Wendungen, so daß der Film wirklich zu einem der fesselndsten und interessantesten wird. Schade, daß diese Spitzenleistung schwedischer Filmkunst nur einen Tag auf dem Spielplan war.

Sportnachricht. Samstag und Sonntag finden in Szombathely Wettkämpfe der Jugendhortjünglinge um den St. Ladislaus-Wanderpreis statt. In diesem Wettkampf nehmen auch die Soproner Ledente-Boxer teil.

Nach 29 Jahren aus der Kriegsgefangenschaft heimgekehrt. Im Jahre 1915 geriet der Landmann Ambrus Marton aus Nagyhörös in russische Kriegsgefangenschaft, aus welcher er jetzt im Alter von 59 Jahren heimkehrte.

Polizeinachricht. Im Vorzimmer eines hiesigen Arztes wurde einer Frau der Regenschirm entwendet. Die Polizei wurde verständigt.

Neuer Chef des Honvéd-Generalstabes

Budapest, 20. April. Wie MTI meldet, hat der Herr Reichsverweser den Chef des Honvéd-Generalstabes vitéz Franz Szombathelyi auf eigenes Ansuchen seiner Stelle enthoben und gleichzeitig FML. vitéz Johann von Bóros, Kommandant des 2. Armeekorps, zum Nachfolger bestellt.

Der Herr Reichsverweser erinnert sich in seinem Allerhöchsten Handschreiben ehrend und anerkennend der bisherigen Tätigkeit des schneidigen Generalstabschefs und verlieh ihm neuerlich das Signum Laudis am Kriegsbande mit den Schwertern.

WELTBERICHTE

In Helsinki sind 57 Personen gestorben, die aus Industriepiritus erzeugten Schnaps tranken. Zahlreiche Personen sind erkrankt.

Der Sender Rom erklärte: In der Sixtinischen Kapelle in der Vatikanstadt ist eine sehr große Zeitbombe gefunden worden. Sie wurde gerade vor Auslösung der Explosion entdeckt.

USA-Marineminister Knox erklärte in einer Rede, daß die Alliierten „bald“ mit einem Massenangriff deutscher U-Boote gegen die Schifffahrt im Nord-Atlantik rechnen können. Er sagte u. a.: „Die deutsche U-Boot-Produktion ist keineswegs eingestellt worden, und wir haben einen ziemlich guten Begriff darüber, in welchem Tempo sie ihre U-Boote vom Stapel lassen. Zweifellos werden sie bald wieder in Massen auftreten.“

ELITE-MOZZÓ

Vom 20. bis 25. April, Donnerstag-Dienstag; Der schönste kolorierte Film des Jahres!

IMMENSEE - „FORGÓSZÉL“

Ein Film wie kein unvergesslicher Vorgänger: „Die goldene Stadt.“ Der grandiose Kampf zweier Welten! Ein künstlerisches Erlebnis! Hauptrollen: Kristina Söderbaum, Carl Radzka, Paul Klingner. Regie: Veit Harlan. Jugendfrei! Vorstellungen: 1/4, 1/2, 3/4, Sonntag um 1/2 Uhr.

an dein Herz und verlaße Magdalene nicht!

Wer hatte das gesagt?

Doktor Hellbach fuhr auf und blickte sich erregt im Zimmer um. Da war niemand. Und doch war es ihm, als sei noch immer jemand neben ihm.

Die Uhr schlug eins. Hastig stand er auf und ging auf seinen Sohlen den breiten Gang entlang in Hannelores Zimmer.

Dort brannte die verklärte Lampe, und Oberschwester Agathe saß am Bett und hielt die fieberglühende Hand.

Still setzte sich Doktor Hellbach an die andere Seite des Bettes, und nun bewachten sie beide die wilden Fieberträume und legten abwechselnd die Eiscompressen auf die Stirn der Kranken.

Der Morgen graute endlich, und mit überwachten Gesichtern standen der Arzt und die Oberschwester vom Krankenbett auf und gaben sich die Hände wie im stillen Einverständnis.

Hannelores Fieberträume waren in einen erschöpften Schlaf übergegangen. Bei der Schwere der Krankheit fand es Doktor Hellbach geraten, Magdalene telegrafisch herbeizurufen, denn obwohl die

Kranke gegen Morgen ruhiger geworden war, setzten die Fieberphantasien doch bald wieder heftiger ein, und Gerhard mußte seine ganze Kunst als Arzt aufbieten, das Fieber nicht noch höher steigen zu lassen.

Das wäre für Hannelore der sichere Tod gewesen.

Klein-Horst hatten die Strapazen seltsamerweise nichts geschadet, er hatte bis in den hellen Vormittag hinein geschlafen und hatte sich dann beim Erwachen verwundert umgesehen.

Aber da er bisher immer bei fremden Leuten gewesen war, fand er nicht einmal so Ungewöhnliches dabei, wieder fremde Gesichter und Gestalten um sich zu sehen. Er ließ sich gehorjam anziehen, als sein Frühstück mit großem Behagen und lachte die Schwestern alle der Reihe nach an.

Als Dr. Hellbach sich seinen neuen kleinen Patienten kommen ließ, streckte ihm Klein-Horst lustig lachend die Arme entgegen und ließ sich auf den Arm nehmen.

„Papi,“ sagte er und blickte ernst in die gütigen Augen des jungen Arztes, der ihn in tiefer Bewegung an sich drückte.

„Kleiner, armer Kerl,“ sagte er leise, „nun sollst du endlich ein Vaterhaus ten-

nen lernen und einen Vater bekommen, der dich zu einem guten Menschen erziehen wird.“

Siebzehntes Kapitel.

Im Hause der Frau Amtmann löste die Depesche Doktor Hellbachs lebhaftes Besorgnis aus.

Magdalene blickte mit großen, angstvollen Augen auf das Blatt, das in ihren Händen zitterte.

Was mochte da wohl im Schloß Hochberg geschehen sein?

Hannelore hatte erst vor wenigen Tagen geschrieben, daß sie nun kommen solle, denn Dieter wollte, daß die Verlobung nun endlich in großem Stil gefeiert werde. Und damit sie, Hannelore, das Schloß nicht zu verlassen brauche, sollte Magdalene bis zur Hochzeit, die wenige Wochen später stattfinden sollte, bei der Schwester bleiben.

Was war nur geschehen? „Hannelore trant hier angekommen, Magdalene von Trachaus Besuch dringend erwünscht. Dr. Hellbach.“

So lauteten die Worte.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Erklärung Andor Wodianers

BN. berichten: Im Zusammenhang mit der Erklärung des gew. ungarischen Gesandten in Lissabon Wodianer vor einem Vertreter des Reuter-Bureaus wird in Budapest politischen Kreisen darauf hingewiesen, daß die einzige gesetzliche Regierung Ungarns die Regierung Szójay ist und das Land unter der Führung dieser Regierung steht, deshalb entbehrt die Erklärung des gewesenen ungarischen Gesandten in Lissabon, daß er nur einer einzigen gesetzlichen Regierung diene und eine solche vertreten will, jedes Sinnes und jeder Grundlage. Nachdem Andor Wodianer mit der Unterstützung des gew. Ministerpräsidenten Mikolauš von Kállay und seiner Clique ein nicht unbedeutliches Vermögen nach dem Ausland hinausgerettet hat, wird er anscheinend alles unternehmen, um sein Land zu discreditierten. Die Gestaltung der Ereignisse hat den Standpunkt Andor Wodianers von Anfang an widerlegt und überholt, indem Ungarn unter der Führung seiner verfassungsmäßigen und vollkommenen gesetzlichen Regierung am europäischen Kampf teilnimmt und diesen Kampf trotz der Ministerarbeit verschiedener ausländischer Verräter bis zum Ende führen wird.

Der angelsächsische Druck auf die Neutralen

BN. berichten: Budapest politische Kreise befassen sich immer noch mit dem angelsächsischen Druck auf die Neutralen, besonders weil es sich ergab, daß die Alliierten im Falle einer Nichterfüllung ihrer Forderungen auch vor einer faktischen Anwendung von Wirtschaftssanktionen nicht zurückschrecken werden. In Budapest will man und kann man dem Ergebnis dieses politischen Kampfes nicht vorgreifen, man beurteilt die Lage jedoch so, daß der Optimismus der Angelsachsen nicht nur hinsichtlich der Türkei, sondern auch der übrigen neutralen Staaten unbegründet ist. In dieser kritischen Phase des Krieges hat sich erwiesen, daß die Neutralen ihre bisher mit Deutschland bestehenden wirtschaftlichen Beziehungen für wichtiger beurteilen als die angelsächsischen Beziehungen. Damit im Zusammenhang erinnert man sich noch lebhaft an die Haltung Englands und der USA zu Beginn der 30er Jahre, von der das europäische Wirtschaftsleben damals in eine gefährliche Krise gestürzt wurde. Es hat den Anschein, wird in Budapest politischen Kreisen erklärt, daß die Neutralen lieber bei den erprobten deutschen Wirtschaftsbeziehungen ausharren, als bei den zukünftigen, noch völlig ungewissen und keineswegs umrissenen angelsächsischen Lieferungsverprechungen.

2000 italienische Kinder am Persischen Golf eingetroffen

Rom berichtet: Nach Meldungen aus Sowjetrußland in Kairo sind in Bushir am Persischen Golf etwa 2000 ital. Knaben im Alter bis zu 15 Jahren angekommen, die sich auf dem Transport nach Sowjetrußland befinden. Von den sechs im Dezember des vergangenen Jahres in Syrakusa ausgelassenen Schiffen trafen vier in Bushir ein. Sie fuhren unter Führung des griechischen Dampfers „Naxos“ und dessen Kapitäns Jannis Cacadopulos aus Madras. Ein Schiff blieb bis jetzt verschollen, ein anderes wurde von den britischen Behörden in Aden wegen Seuchengefahr in Quarantäne genommen. Die 300 dort aufgehaltenen Kinder sollen zu einem späteren Zeitpunkt weiterreisen, sobald sie die tropischen Krankheiten überstanden haben. Bei der Ankunft der Schiffe in Bushir wurden die Kinder von einer sowjetischen Kommission in Empfang genommen und mit der Bahn über Isfahan und Teheran nach Reicht am Kaspischen Meer weitergeleitet. Der Gesundheitszustand dieser Kinder war trotz des langen Reisedweges verhältnismäßig gut, so daß Ausfälle durch Krankheit oder Tod bisher nur zu einem geringen Prozentsatz eintraten — behaupten die sowjetischen Kreise in Kairo.

Ein bombensicherer Luftschuttraum?

Der Luftschuttraum bildet gegenwärtig das Tagesgespräch. Gegen die Gefahr aus der Luft suchen wir Schutz unter der Erde. So sind die Luftschutkräume entstanden. Da nun die Todesgefahr aus der Luft tag-täglich droht, ist uns der Luftschuttraum fast zu einem zweiten Heim geworden, in dem wir uns aber nie heimlich fühlen. So schnell wir ihn aufsuchen, wenn Gefahr droht, ebenso schnell verlassen wir ihn, wenn die Gefahr vorbei ist. Denn die Eindrücke und Erinnerungen, die sich an den Luftschuttraum knüpfen, sind keine und können keine angenehmen sein.

Und doch ist er der Ort unserer Zuflucht, trotzdem er Gefahren in sich birgt. Warum?

Aus dem einfachen Grunde, weil die Gefahren, die uns im Luftschuttraum drohen könnten, noch immer nicht so groß sind, als die uns außerhalb desselben wirklich drohen.

So ist der Luftschuttraum für uns zu einem Zufluchtsort geworden, mit dem wir uns abfinden müssen. Mehr kann uns in Anbetracht der todbringenden Gefahr aus der Luft, gegen die wir ja so wehrlos sind, von Menschenhänden nicht geboten werden.

Wie groß diese Gefahr ist, erhellt schon daraus, daß sich die Menschen, um Schutz zu finden, in die Erde vertrieben müssen. Nicht vor Donner und Blitz, nicht vor Ansturm und Sturm, nein, so grausam ist selbst die Natur nicht. Sondern vor unseren Feinden müssen wir uns in die Erde wühlen, um das nackte Leben vor ihrer grenzenlosen Mordgier zu schützen.

Die erste Anforderung, die man an einen Luftschuttraum stellt, ist, daß er bombensicher sei. In dieser Hinsicht wird ja das Menschenmögliche getan und das zielbewußte Zusammenarbeiten unseres rührigen Luftschutkommandos der offiziellen Stadt mit den Hauseigentümern hat bereits eine Lage geschaffen, die beruhigend für unsere Stadtbevölke-

rung ist. Was geschehen konnte, das ist geschehen und wird noch geschaffen. Wo noch Mängel sind, werden diese raschestens behoben.

Zweifellos, mit einem gewissen Risiko ist der Luftangriff für die Bedrohten immer verbunden. Das läßt sich nun einmal nicht ändern.

Nun gibt es aber in unserer Stadt einen Raum, der noch als der bombensicherste angesprochen werden muß. Auf ihn wollen wir unser Luftschutkommando und die Stadtbehörde aufmerksam machen. Es ist dies der sogenannte „Ottopál“-Keller Ende der Mühlgasse, heute Lehár-Gasse. Ein in den Felsen gehauener Keller von ungeheurer Ausdehnung, der sogar eine Wagenzufuhr gestattet.

Seine massiven Felswände dürften selbst gegen die schwersten Bombeneinschläge Schutz bieten. Dabei ist sein Fassungsvermögen ein enormer, so daß dort vieles eingelagert werden könnte, was an Wert unerlässlich ist. Es könnte dieser gewaltige Keller zu einem Gemeinschafts-Luftschuttraum für die ganze Stadtbevölkerung umgestaltet werden, in dem, eventuell in Kisten verpackt, das Allerwertvollste untergebracht werden könnte. Wie das durchzuführen wäre, ist schon eine zweite Sache. Die Hauptfrage ist, daß man im Prinzip für diese Anregung ist und ihr die nötige Aufmerksamkeit schenkt.

Der Keller gehört dem Urvulinerorden und dient Zwecken der Wirtschaftsschule des Ordens. Dem Luftschutkommando und der Stadtbehörde dürfte es gelingen, mit dem Urvulinerorden diesbezüglich im Interesse der Einwohnerschaft eine Vereinbarung zu treffen, da ja der Keller eine ungeheure Ausdehnung hat.

Es soll dies nur eine Anregung sein. Denn in der gegenwärtigen ernsten Zeit müssen alle Möglichkeiten, die den Luftschutz wirksamer gestalten können, ernstlich erwogen und in Betracht gezogen werden.

Sicherstellung von Baumaterialien für die Bombengeschädigten

MA. meldet: Das gewerbliche Materialbeschaffungsamt trägt dafür Sorge, daß die durch Fliegerangriffe beschädigten Wohnhäuser wieder in brauchbaren Zustand versetzt werden, gleichzeitig werden Maßnahmen getroffen, um die notwendi-

gen Baumaterialien für die Wiederherstellung von wichtigen gewerblichen und landwirtschaftlichen Gebäuden sicherzustellen. Die Baumaterialien können mittels Anweisung besorgt werden. Diese Anweisungen werden im Gebiete der



Kampfraum in der Winterkluft im Diten — Eine Plakkampfguppe — Das Gepäck der Kanoniere, Geschütze und Zugmaschinen steht zum Abmarsch in die neue, fehlende Stellung bereit — Obris



Hauptstadt Budapest und ihrer Umgebung vom Hauptstädtischen Baurat, in den übrigen Gebieten des Landes vom ersten Beamten des Munizipiums (vom Vizegespan oder in Munizipalstädten vom Bürgermeister) herausgegeben. Im Interesse des sparsamen Umgangs mit Baumaterialien wird natürlich nur das aller-notwendigste freigegeben. Die Geschädigten können ihre Ansprüche bei den für sie zuständigen Gemeindevorstehern, in Städten bei den Bürgermeistern einreichen, die von hier aus zum ersten Beamten des Munizipiums weitergeleitet werden.

Keine Friedensfühler Deutschlands

Berlin, 20. April. In Berliner maßgebenden Kreisen wird das Gerücht des britischen Nachrichtendienstes, wonach Reichsmarschall Göring und Feldmarschall Milch sich in Madrid befinden sollten, um mit General Franco die Möglichkeit einer Friedensvermittlung zu besprechen, als vollständig aus der Luft gegriffen bezeichnet.

Budapest zu den Friedensfühlern der Sowjets in Rumänien

BN. berichten: Sowjetischerseits wurde dieser Tage die Neigung zu Friedensverhandlungen mit Rumänien, bzw. mit dem General Antonescu im Interesse eines Ausscheidens Rumaniens aus dem Kriege mitgeteilt. Hierzu wird in Budapest politischen Kreisen bemerkt, daß diese Bereitschaft der Sowjets keine Neuigkeit ist. — Auf Grund der finnisch-sowjetischen Friedensfühler tauchten in der ganzen Welt- und in der rumänischen Presse Nachrichten über Friedensfühler verschiedenster Länder auf. Seit längerer Zeit haben die Sowjets auch hinsichtlich der Rumänen Anspielungen gemacht, die nach Budapest Beurteilung nur dazu dienen, die Einheit der Staaten des Dreimächtepakts zu zerlegen, die Teilnehmer der europäischen Einheitsfront, wissen jedoch sehr gut, welchem Feind sie gegenüberstehen. Sie wissen auch, daß jede Vereinbarung mit den Sowjets sowohl für Europa als auch für jeden der in Frage kommenden Staaten verhängnisvoll werden würde.

Beforgnis im Anti-Achsenlager

Tokio, 20. April. Der Sprecher der japanischen Regierung, Iguchi, erklärte gelegentlich der Montag-Pressekonferenz: Die präkere Lage in Indien verursacht in Anbetracht des stetigen Vormarsches der japanischen und national-indischen Truppen Beforgnis im Anti-Achsen-Lager, wie aus einer kürzlichen Meldung aus New York hervorgeht. Welche Künste die Alliierten auch immer spielen lassen würden, führte Iguchi weiter aus, sie würden keinen Widerhall in den Ohren Asiens finden, dort kenne man nur eine Antwort: Mit dem Schwert der Gerechtigkeit das wieder zu gewinnen, was in der Vergangenheit an die Anglo-Amerikaner verloren worden ist.

Unser Blatt ist in Sopron in sämtlichen Trafiken erhältlich

Anmeldung zum Monatsbezug erbitten wir: Sopron, Deak-Platz 56.

Schwerer deutscher Luftangriff auf London

Amsterdam, 20. April. In der Nacht zum Mittwoch wurde in London Luftalarm gegeben, wie der britische Nachrichtendienst mitteilt.

Berlin, 20. April. Ein starker Verband deutscher Kampfflugzeuge griff, wie DNB erfährt, in der Nacht zum 19. April London an. Durch den Abwurf einer großen Zahl von Spreng- und Brandbomben entstanden in den Zielgebieten mehrere Brände und Zerstörungen. Schwere deutsche Kampfflugzeuge erzielten bei Angriffen gegen Ziele im Ostengland gute Erfolge.

London, 30. April. Auf dem Gebiete von London wurden bei dem Luftangriff der deutschen Luftwaffe in der Nacht vom Mittwoch Bomben geworfen, meldet die offiziöse britische Nachrichtenagentur am Mittwoch morgen. „Eine gewisse Anzahl von Stadtvierteln und Vororten“ sind in Mitleidenschaft gezogen.

Das Hauptquartier Mountbattens von New Delhi nach Kalkutta verlegt

Amsterdam, 20. April. Der britische Nachrichtendienst meldet aus Kalkutta, daß das amerikanische Ost-Luftkommando des Generalmajors Stratemayer und das amerikanische Armees- und Luftwaffenquartier Mountbattens von New Delhi nach Kalkutta verlegt worden seien.

Tokio, 20. April. Die heftigen Kämpfe im Abschnitt Parel, die seit dem 10. April ohne Unterbrechung andauern, erreichten am 15. April ihren Höhepunkt mit der Eroberung der dreieckigen Gebirgsfestung Tegnapug durch japanische Heeresverbände, die durch Artillerieverbände unterstützt wurden. Im darauffolgenden Handgemenge verletzten unsere Truppen dem Feinde, der die verlorene Stellung wieder zu gewinnen versuchte, vernichtende Schläge. (M.D.)

RADIO

Donnerstag, 20. April:

Budapest: 12.10: Musik. — 13.30: Kameradschaftsdienst. — 14: Leichte Musik. — 15: Blasorchester. — 15.30: Vortrag. — 15.45: Schallplatten. — 17: Vortrag. — 17.30: „Rigoletto.“ — 20.10: Vortrag. — 20.25: Ung. Komponisten. — 20.55: Zigeunermusik. — 23.15: Werke für großes Orchester.

Deutschlandfender: Programm laut Anfrage.

Haus und Bauplatz zu verkaufen

Aus freier Hand verkaufe ich dringend das Haus mit 2 Zimmern u. Nebenträumen auf der Kuracfürst Nr. 12 und den daneben liegenden Bauplatz mit 136 Klfstern samt dem darauf liegenden Baumaterial. Besprechung am 21. und 22. d. M., vormittags von 9 bis 1 Uhr.

Dr. Ludwig Stör,
kön. öff. Notar.

Nie vergessen Kölnische Illustrierte Zeitung

Bei allen Ibusz-Pavillonen, Buchhandlungen und Trafiken in ganz Ungar erhältlich.

Preis 36 Fillér.

Hitler-Feier im ungarischen Rundfunk

Budapest, 20. April. Der Führer und Reichkanzler des deutschen Volkes begeht am 20. April seinen 55. Geburtstag. An diesem Tage hält Franz R a j n i s s unter dem Titel „Aug' im Aug' mit dem Führer des deutschen Volkes“ einen Vortrag, der im Rahmen eines Festprogramms des ungarischen Rundfunks auf den Wellenlängen des Senders Budapest 1, abends 20.25 Uhr, für die ungarischen Hörer ausgestrahlt wird.

Berlin, 20. April. Auch die Jugend feierte in der üblichen Weise den Geburtstag des Führers. Sie brachte um Mitternacht die schönsten Chöre und Jugendlieder als Geburtstagsgruß für den Führer zum Vortrag.

Wo wird die Invasion erfolgen?

Berlin, 20. April. Ein deutscher Kriegsberichterstatter, der sich längere Zeit im westlichen Gebiet aufhielt, schreibt über die zu erfolgende Invasion:

Wenn die Angelfächsen im Gebiet der Schelde, Maas- und Rheinmündung eine Invasion versuchen wollen, so müssen sie sich vor allem in den Besitz eines großen Hafens — Amsterdam, Rotterdam oder Antwerpen — setzen. Deutscherseits wurden diese Häfen schon rechtzeitig mit Sperrbefestigungsanlagen versehen. Ferner wurde eben hier ein ganzes Netz von Widerstandseilern errichtet. Auch ist im Innern des Landes jede wichtigere Ortschaft mit einem Befestigungsring umgeben. Selbst dann wäre jede Bewegungsfreiheit des Feindes unterbunden, wenn es ihm gelingen sollte, Truppen im Luftwege ans Land zu setzen.

Wenn es dem Feind bei massenhaftem Einsatz von Bombern und Schiffsgeschützen gelingen sollte, an einem Punkt zu landen, so wäre er nicht imstande, einen Brückenkopf zu errichten, denn das Gebiet hinter dem Meer würde sofort unter Wasser gesetzt werden.

Es wurden Versuche angestellt, ob auf dem überfluteten Terrain Fahrzeugpaßieren können. Überall zeigte sich ein negatives Resultat. Auch machten ausgezeichnete Schwimmer der deutschen Wehrmacht Versuche. Keinem ist es gelungen, mit Waffen die Wasserfläche zu durchschwimmen. — Außerdem sind unter dem Wasserspiegel Gräben eingebaut, die als Fallen dienen. Röhre und andere Wasserfahrzeuge können infolge des niedrigen Wasserspiegels nicht verkehren.

Unter solchen Umständen ist ein Landungsversuch des Gegners an der Schelde, Maas- und Rheinmündung nicht nur ein gewaltiges Risiko, sondern völlig aussichtslos.

Meinungsverschiedenheiten bei den Alliierten

Berlin, 20. April. Aus Lissabon wird gemeldet: Unter dem Titel „Warum haben wir keine konkrete Außenpolitik?“ schreibt R. Lindlen in „News Week“ unter anderem:

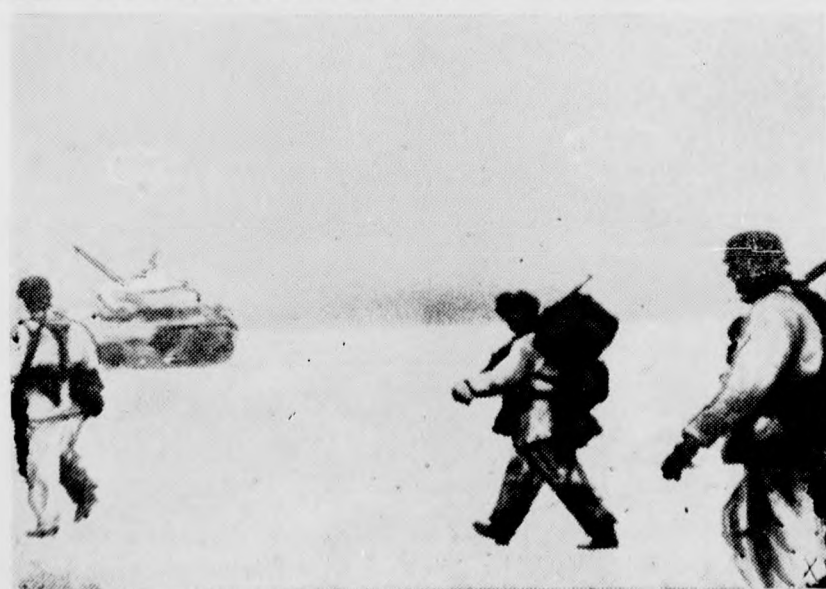
In der Frage des zukünftigen Friedens gab es Meinungsverschiedenheiten zwischen den Alliierten und diese bestehen unzweifelhaft auch jetzt noch. Auch ist es offensichtlich, daß die Sowjetunion in der Betonung ihrer außenpolitischen Ziele tatkräftiger auftrat als die Westmächte.

Was konnte hierauf die Antwort des Westens sein?

Verfehlte diplomatische Proteste, die Moskaus Wohlmeinung und Gutgläubigkeit anzuzweifeln und die die Gegenläge zwischen der Sowjetunion und den westlichen Verbündeten immer mehr zuspitzten. Wir können weder jetzt, noch in der Zukunft verhindern, daß die Sowjetunion mit den angrenzenden Ländern so verfähre, wie sie will. Einen unmittelbaren Druck könnten wir auf die Sowjetunion nur so ausüben, wenn wir unsere Vertragsverpflichtungen einschränken würden. Damit würden wir aber die Sowjets gleichsam dazu auffordern, daß sie den Krieg abbrechen sollen. Dies dürfte ihnen vielleicht auch nicht schwer fallen, da sie den größten Teil der besetzten Gebiete von den Deutschen zurückerobert haben.

Der einzige sinngemäße Weg ist, den Versuch zu unternehmen, die Sowjetunion in eine dauernde Koalition einzubeziehen. Dies setzt aber voraus, daß in gewissen Punkten die Ansicht der Sowjets ausschlaggebend sein muß.

Während London und Washington stets frei und unabhängig ihre Meinungen austauschten, war der diplomatische Verkehr mit der Sowjetunion nicht leicht. Roosevelt und Churchill konnten erst in Teheran ganz glaubwürdige Nachrichten darüber erhalten, welche eigentlich die Ansichten der Sowjetunion über den zukünftigen Frieden sind. Die bestehenden Meinungsverschiedenheiten in dieser Hinsicht zwischen der Sowjetunion und den westlichen Verbündeten können nur durch zähe Ausdauer aus dem Wege geräumt werden.



Die Schlacht im Osten — Durch dichten Nebel marschieren die Grenadiere in den Bereitstellungsraum — Gleichzeitig rollen die Panzer an...



Wer hat ausg'stedt?

Guter Rotwein

Witwe Stefan Hiller, Adlerplatz 5

Guter Rotwein

Matthias Graf, Michaelisgasse 13

Guter Rotwein

Franz Kujawek bei Ludwig Leitner, Schlippergasse 48

Guter Rotwein

Karl Steiger, Steinhelmmeister, Schlippergasse 14

Guter Rotwein

Witwe Johann Handler, Kleingasse 5

Guter Rotwein

Matthias Staagl sen., Hintergasse 11

Guter Rotwein

Paul Röß, Szegres-u. 8

Guter Rotwein

Johann Göttl, Windmühlgasse 13

Guter alter Rotwein

Gottlieb Freidl, Bachgasse 15

Guter Weißwein

Guter Rotwein

Witwe Ferdinand Hauer, Feldgasse 2

Guter Rotwein

Paul Hofer, Schlippergasse 40

Guter Rotwein

wird ausgetrennt in der Weinstube des Weinschankvereins, Silbergasse 13.

Ab Freitag

Guter Rotwein

Witwe Matthias Friedl, Kofengasse 24

Prima 1942-er Rotwein

Ludwig Bierbaum, Gendarmeregasse 7

Prima Rotwein

Witwe Ferdinand Göttl, Alter Kornmarkt 24

Vom Bürgermeister der königlichen

Freistadt Sopron.

Zahl 6964—1944. 3.

Rundmachung.

Das kön. ung. Ministerium hat im Sinne der innenministeriellen Verordnung Zahl 27.052 Res. XX. 1944 vom 5. April L. J. mit Verordnung Zahl 1290—1944. M. E. vom 5. April 1944 den außerordentlichen Waffengebrauch der kön. ung. Gendarmerie laut „Szervezeti és Szolgálati Utasítás a Magyar Gendör-ség számára“, mit Rechtskraft vom fünften Tage der Verkündung der Verordnung im ganzen Landesgebiet angeordnet.

Sopron, den 15. April 1944.

Dr. Stefan Molnár, m. p.
Bizeintör I. Klasse.

Für die Herausgabe verantwortlich:
Leopold Bayer.

Verantwortlicher Schriftleiter:
Ignaz Anton Schiller.

Druck der Köttig-Komwalter Druckeret
K. G., Deget-Platz 58.